

Bewegung zu zwingen versucht, und auch Überlegungen, die sich gegen streikfähige Arbeiter richten, sind eine häufige Erscheinung.

Der § 153 richtet sich gegen eine Preisfestschreibung, aber nur gegen eine, nämlich gegen diejenige, die den Preis der Arbeit in der Höhe zu halten sucht, er richtet sich nicht gegen die Preisfestschreibungen der Unternehmer, die die Höhe der Arbeit zwingen wollen, müssen ins Gefängnis.

Über selbst wenn wirklich die Absicht bestände, auf dem Papier des Reichsgesetzblattes Parität herzustellen, so wäre damit ihre Verwirklichung keineswegs verbürgt. Bei allen Streitigkeiten bleibt der richterlichen Auslegung und der Festsetzung des Strafmaßes ein weites Spielraum.

Wenn es einen parlamentarischen Paragraphen geben als den § 253 des Strafgesetzbuchs, der von der Erpressung handelt, so ist gerade dieser § 253 zu einem Institut für unzählige gerichtliche Arbeiter geworden, die sich im Kampfe um ihr Persönlichkeitsrecht ihres „gesetzlich gewährten“ Koalitionsrechts zu bedienen versuchen.

Nach solchen Erfahrungen, über die sich nicht nur kurze Zeitungsartikel, sondern ganze mit Aktienmaterial gefüllte Hefen schreiben lassen, ist es schwer, bei einem Giesbert Gutgläubigkeit anzunehmen, wenn er in der „Rheinischen Volkszeitung“ schreibt, bei parlamentarischer Gestaltung des Strafgesetzes könnten Bestimmungen gegen Terrorismus und Boykott den Koalitionen der Arbeiter gefährlicher werden als den Organisationen der Arbeiter.

Die Unternehmer verstehen ganz genau, was die von Vermonn angekündigte „Parität“ zu bedeuten hat, sie wissen ganz gut, daß es ihnen nicht an den Kraken geht, sondern daß man unter der unedelmütigen Vorpiegelung gleichmäßiger Behandlung ihre Machtposition gegenüber den Arbeiterkoalitionen stärken will, wie sie es fordern.

Rusland.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Berchtold über die Klänmung des Sandsthal.

Wien, 15. Dezember. Die österreichische Delegation wendet die Debatte über den Voranschlag des Ministeriums des Innern. Nach Schluß der Debatte antwortete Graf Berchtold auf die Ausführungen der Vorredner und betonte nochmals, er müsse sich bei dem heissen Charakter der Materie eine gewisse Härte aneignen.

Mexiko.

Die Niederlage der Konstitutionsellen.

Mexiko City, 15. Dezember. Offizielle Telegramme bestätigen die Niederlage der Aufständigen bei Tampico. Die Konstitutionsellen haben jedoch, als sie sich zurückzogen, das ganze

vollende Material der Eisenbahnlinie mitgenommen. Die Föderalen fanden nach dem Rückzug der Aufständigen 800 Leichen vor, die in der Hauptstadt dem Strick der Guillotine anheimgefallen sind.

Der frühere amerikanische Konsulagent in Torreon legte sich als Sondergesandter des Staatsdepartements von El Paso nach Chihuahua, um gegen die harte Behandlung der Aufständigen, besonders der Spanier, Einspruch zu erheben.

Russische Regierungsattentate.

Von unserem Korrespondenten.

St. Petersburg, 15. Dezember.

Es wird immer toller. Die Reaktion schreitet unauflöslich vorwärts, ohne zu bedenken, daß sie damit zur Katastrophe weilt. Das Maß der Unterdrückungen scheint ihr noch nicht voll zu sein und man will sie eben größeren Streich riskieren.

Die Presse, die russische halbgeschwehete, kann atmende Presse, verurteilt ihr große Sammergen und deshalb möchte sie sich von ihrer Kontrolle befreien. Der junge Minister für innere Angelegenheiten fand den traurigen Mut, dies ganz offen zu erklären und, was natürlich wichtiger, einen entsprechenden Gegenentwurf zur Abmilderung der öffentlichen Meinung vorzulegen.

Die heutige Pressegesetzgebung bezw. Strafsatz beruht im wesentlichen auf den Erläufen, die unter dem Druck der revolutionären Ereignisse veröffentlicht werden mußten. Die Zensur wurde durch diese Erlasse sowohl für die Bücher wie die Zeitungen aufgehoben. Administrative Strafen sollten abgeschafft werden.

Im allgemeinen ist nur diese auch unrichtig und nur sie genügt noch ein wenig von all den Herrlichkeiten, die ihr vom Gesetz erlaubt sind. Es ist deshalb begreiflich, daß die Arbeiterpresse (wir meinen zwei täglich erscheinende Zeitungen und eine Anzahl Gewerkschaftsblätter) nur in den Hauptstädten existieren kann und in die Provinz nur in spärlichem Umfange durchdringt.

Man könnte meinen, die Reaktion würde sich damit begnügen und an keine weiteren Verschärfungen denken. Aber man weiß, der Appetit kommt beim Essen und es ist auch bekannt, daß der Appetit der Reaktionäre eigentlich unbegrenzt ist. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Wachhabender die herrschende Situation auszunutzen wollen und mit Erdrückungsplänen auftreten.

Viel gefährlicher ist natürlich eine andere Forderung, wonach die ersten Exemplare der Druckchriften der Zensurbehörde sofort zuzustellen sind. Die Aufhebung der Zensur wird somit auch für die Normalzeit zur Farce gemacht. Bisher konnte es noch vorkommen, daß die Zensurbehörde nur den Rest der Auflage konfisziert und die Zeitung bezw. der Redakteur erst nachher gerichtlich belangt wird.

machen, was er will. Dieses ist eigentlich viel schlimmer als die Präventivzensur selbst.

Die weiteren Forderungen sind nicht weniger charakteristisch wie die erwähnten, wenn sie auch nicht so einschneidend sind. So sollte den Zeitungen verboten werden, über die Vorarbeiten der Regierung und der Behörden zu berichten und die „geheimen“ Regierungsdokumente zu drucken.

Das traurigste an allem ist, daß solche Vorschläge in gewissem Umfange auch von den russischen Nationalliberalen, d. h. den Oligarchen, gutgeheißen werden. Einige Forderungen der Regierung können eine Mehrheit in der Duma finden und somit Gesetz werden.

Dresdner Polizeibericht vom 16. Dezember.

Ein plumper Heilmittelschwindel. Von der Polizei wurde der 44-jährige Wadergehülte Hugo Sulzsch aus Jmolau festgenommen, der in Dresden und Umgebung eine aus Sennel, Terpentinöl und Salzwasser bestehende Flüssigkeit, die er selbst mischte, als Universalmittel gegen Rheumatismus und Verstauchungen verkaufte.

Straßenbahnunfall. An der Straßenbahnhaltestelle Amalienstraße-Virnaischer Platz wurde am Sonntag nachmittag infolge eigener Unvorsichtigkeit ein 34-jähriger Gewerbedienstmann von einem 3-jährigen Mädchen bei dem Arme von einem Straßenbahnwagen umgerissen und zu Boden geworfen.

Sechste lokale Nachrichten.

Terminsanfall auf der Straße. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde Stephan an der Ecke der Holbein- und Ellenstraße ein Gerichtsdiener irtümlich, so daß er mit geschloßenem Messer auf die Straßenspahnmann einbrach. Der Terminante wurde schließlich überwältigt und hinter im Straßenaufwärtigen nach unten auf der Nicolaistraße gelegenen Wohnung gebracht werden.

Selbstmord. Am Montag abend erlöste sich im Grundhaid Jagdweg 8 der davor in der Lehre stehende 149-jährige alte Baummannslehrling Walter S. angeblich wegen einer erlösten Andeutung. — Ein gleiche Schicksal löste sich kurz zuvor bei der in der sächsischen Lehre stehende Eriborus S. in seiner auf der Subwignstraße gelegenen Wohnung. — Ebenfalls durch Erhängen aus dem Leben geschieden ist am Montag nachmittag der etwa 30 Jahre alte Arbeiter E. in der Frühlingstraße. Er verübte den Selbstmord aus Schmerz.

Koffeinhaltung. Ausbarrung. Morgen Mittwoch nachmittag 10 Uhr findet im Sitzungszimmer der Amtshauptmannschaft Dresden eine gemeinsame Sitzung des Dresdener Kirchenvorstandes und des Hauptvorstandes von Koffeinhaltung statt, um über die Ausbarrung zu beraten. Koffeinhaltung soll dann bald mit einer eigenen Kirche ausgestattet werden.

Prognose der sächsischen Landeswetterkarte für den 17. Dezember.

Kuffrischende Südwestwinde; wechselnde Bewölkung; etwas kälter; vorübergehendes Nachlassen des Windes.

Wetterlage: Trophem sich höher über die nach Süd- und Ostwärts vorrückt, findet ein Bestehen der im Saanung, der zu Niederdruck führt. Ein nordwestliches Tief hat im nördlich über die Nordsee ausgebreitet; es reicht bis nach Skandinavien und bedingt dort einen starken Sturm. Das Tief wird langsam zu Verlust von uns ablenken, außerdem weist der zu beobachtende Anstieg des Barometers auf eine vorübergehende, nicht aber nachhaltige Besserung des Wetters hin.

Letzte Telegramme.

Das Urteil gegen die Wuchergräfin.

Berlin, 16. Dezember. Das Urteil gegen die Gräfin Fischer zu Kreuzberg lautet wegen Wuchers, Betrugs, Erpressung in zwei Fällen und Verleumdung auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrenschicksverlust unter Anrechnung von drei Monaten auf die Untersuchungshaft. Die als Zeugin geladene Prinzessin Alexandra v. Hensburg-Wiltingen wurde wegen Nichterscheinens zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Frankreich und die türkische Anleihe.

Paris, 16. Dezember. Im Hinblick auf die angebliche russische Forderung, daß Frankreich der Türkei keinerlei Anleihe gewähren würde, sofern diese in der Angelegenheit der deutschen Militärdienstleistungen nachgibt, führt das Echo de Paris aus, daß eine finanzielle Blockade der Türkei sehr schwer durchführbar sei. Die französische Regierung sei außerstande, die Ausgabe von türkischen Staatspapieren im Betrag von 50 Millionen zu verhindern, die eine hiesige Arbeitsbank gegenwärtig auf dem hiesigen Plage unterzubringen suche.

Morokkanische Kämpfe.

Tanger, 16. Dezember. Gestern morgen hat während einer Erkundung bei Lauriert ein heftiger Kampf zwischen einer Abteilung spanischer Kavallerie und Morokkanern stattgefunden. Diese hatten sich in der Umgebung der Vereinigung der Flüsse Jelu und Magra verschanzt. Als der übrige Teil der spanischen Schwadronen heranbrach, brachen die Morokkaner auf und nahmen ihre Verwundeten mit. Auf Seiten der Spanier wurden ein Weißer und ein Eingeborener getötet sowie vier Eingeborene verwundet. Eine Infanterie-Abteilung, die nach Denfa zu auf Erkundung vorging, stieß neun Morokkaner.

Die Blättermeldung, daß Kalfull vom Stamme der Verd Anos gefangen genommen worden sei, ist unrichtig.

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.